

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Weltliche Zeitung des Bezirks

Stammpreis: Vierfachjährlich 20 Pf. ohne Zusatzfragen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Versprecher: Am Dippoldiswalde Str. 3. Gemeindeverbandsgirokontor Nr. 3. — Postleitzahl: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde.

Anzeigenpreise: Die Inserationsgebühren 10 Pf. pro Zeile im amtlichen Teil (aus von Schleben) die Seite 200 Pf. — Ganzseitig und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 280

Donnerstag den 1. Dezember 1921

87. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Freitag den 2. Dezember 1921 abends 8 Uhr
Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Versteigerung harter Riegel- und Brennhölzer.

Samstagabend den 3. Dez. nachm. 3 Uhr werden im
Sitzungsraum des Rathauses die in der Schwäbisch
hinter dem Schießstand liegenden Riegelhölzer: 6 Birkens
21—26 lt., 6—8 l, 4 Eichen 24—64 lt., 3—7,5 l,
3 Erlen 25—42 lt., 6,7—8 l, 1 Esche und 1 Weißbuche
34 und 29 lt., 7 und 3,3 l und nachm. 4 Uhr 19 im h.
Rollen, 68 Langhausen h. Heilig meistbietend versteigert. Vor-
herige Besichtigung an Ort und Stelle wird empfohlen.

Dippoldiswalde, den 29. Novbr. 1921. Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Der nächste Versorgungs-Sprechtag in Dippoldiswalde
findet am 8. Dezember 1921 im Gasthaus „zum Amtshof“
in der Zeit von vorm. 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr (Pause von
12—1 Uhr nachm.) statt.

Pirna, den 29. November 1921.

■■■ Versorgungsamt Pirna

Hertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Unsere städtischen Kollegen haben be-
kanntlich eine Gewerbesteuer beschlossen und, wie andere Ge-
meinden, auch die Landwirtschaft herangezogen. Da letzteres mit dem geltenden Landesrecht in Widerspruch steht, gehört jedesmal eine ministerielle Ausnahme-Bewilligung dazu. Dresden hat sie erhalten, "weil hier besonders drückliche Ver-
hältnisse vorlagen". Kürzlich besaß sich der Kreisausschuss Dresden mit der Angelegenheit. Er billigte den Standpunkt des Ministeriums durchaus nicht, erwiderte vielmehr die Kreishauptmannschaft, die Besteuerung der Landwirtschaft in allen betariften Fällen zu bestreiten und es auf die Ent-
scheidung des Ministeriums ankommen zu lassen. Infolge-
dessen wurde das Gewerbesteuergesetz der Stadt Meißen, dem ein Gesuch um Ausnahmebewilligung beigegeben war, befehlstext, während bei Dippoldiswalde die betref-
fende Bestimmung beansprucht werden mußte, weil es an einem betariften Gesuch fehlte. — In der Be-
ratung im Stadtverordnetenkollegium wurde auf die betref-
fenden landestechischen Bestimmungen nicht hingewiesen.
Wahrscheinlich hat sie niemand hier gekannt. Darauf läßt
ja auch der Umstand schließen, daß ein entsprechendes Gesuch
um Ausnahmebewilligung unterblieb. Jedenfalls wird das
zunehmend sofort nachgeholt. Auf Genehmigung desselben ist
aber durchaus nicht mit Bestimmtheit zu rechnen nach der
Stimmung im Ministerium. Das wäre unangenehm für
unsere Finanzen.

Lagesordnung für die 24. Stadtverordnetensitzung am
Freitag den 2. Dezember 1921, abends 8 Uhr. A) Öffentliche
Sitzung: Kennzeichnung von einem Dankesbriefen, von einer
Mitteilung über Erhöhung des Gaspreises, von einer Nieder-
schrift, Stromunterbrechung betr., von einem Schreiben
der Eisenbahngeneraldirektion, Straßenübergang am Bahnhof
betr., und von einer Niederschrift über die Gesamtver-
lust beim Vereinsbank-Konkurs. — Einführung einer neuen
Zinsberechnungsart bei der Sparkasse. — Kapitalertrags-
steuer für übernommene Kommunal-Kreditbriefe. — Er-
höhung des Betriebsungs- und Wäschegebüdes an den Kranken-
hausverwalter sowie Erhöhung der Vergütung der Nach-
wachen. — Vornahme von Baulichkeiten in der Bürger-
schule. — Bestimmung des Wahltaages für die vorzunehmende
Ergebnungswahl des Ratsskollegiums und nach Besinden Aufla-
forderung zur Einziehung von Wahlvorschlägen. — B) Nicht-
öffentliche Sitzung.

Am 1. Dezember hält der Militärverein im "Stern"-
Saal Monatsversammlung ab. Herr Dr. Binder wird in
dieser einen Vortrag über "Erntes und Heiteres aus dem
Fliegerleben" halten. Beginn 8 Uhr.

Infolge der neuerdings eingetretenen außerordentlichen
Steigerung der Preise für Betriebsstoffe, Dole, Fette und
feste Materialien, sowie der Erhöhung der Gehälter und

öhne sieht sich die Eisenbahn-Generaldirektion als Sächsische Kraftwagenverwaltung genötigt, vom 1. Dezember 1921 an auf ihren Linien die Personalfahrpreise auf 1 M. für einen Tariffkilometer zu erhöhen. Auf einigen Linien, bei denen besondere drückliche Verhältnisse vorliegen, wird der Fahrpreis auf 70 Pfennige für 1 Tariffkilometer erhöht. Die Gepäck- und Expressgutfrachtkosten bleiben unverändert. Der Preis der Sammelkarten für Schüler wird allgemein auf der Grundlage von 70 Pf. für 1 Tariffkilometer berechnet.

Wahrzagen ist Vertrug. Das Wahrzagen hat das Reichsgericht für Betrug erklärt in einer Entscheidung, die jetzt den Polizeibehörden mitgeteilt wird. In dem Falle hätten die Kunden des Wahrzagen selbst erklärt, daß sie sich nur einen Scherz machen wollten und dafür das Geld gegeben hätten. Sie hätten gar nicht an die Fähigkeit des Angeklagten geglaubt. Das Landgericht hatte trocken verhakt den Betrug angenommen. Auch das Reichsgericht erklärte den Tatbestand des versuchten Betruges für einwandfrei festgestellt.

Morgen Donnerstag, den 1. Dezember 1921, nachm. 2—3 Uhr Mutterberatungsfunde im hiesigen Diaconat.

Weiterleben der Seele, Wiederbelebung und andere Fragen beschäftigen die Menschen unserer Tage wie lange nicht freilich werden darüber auch die verwochensten Gedanken verbreitet. Was "christlicher Ewigkeitsgläubig" hierzu sagt, wird den Inhalt des Vortrags bilden, den Herr Pastor Fischer aus Alsdorf auf Veranlassung der hiesigen christlichen Vereinigung Donnerstag den 1. Dezember abends 8 Uhr in der Reichskrone halten wird.

Tschechischer Kohlen-Rahenjammer. Der tschechische Uebermut hat wieder einmal einen gehörigen Dämpfer erhalten. Bekanntlich sind die tschechischen Kohlengroßhändler vor kurzem gegenüber Deutschland von der Mark- zur Kronenwährung übergegangen beim Verkauf der böhmischen Braunkohle, während sie für oberösterreichische Steinkohle nur Mark zahlen wollen laut einem Beschluss der Regierung. Der deutsche Widerstand hat aber den Tschechen solchen Schaden gebracht, daß der tschechische Rahmenjammer schon jetzt nach 14 Tagen laut und immer lauter wird. Das Regierungsblatt "Prager Presse" spricht bereits von einer akuten Krise unserer Baunkohlenindustrie infolge des Exportausfalls" und weist darauf hin, daß das Inland gar nicht imstande sei, die sehr bedeutende Ausfuhr nach Deutschland auch nur zum Teile zu übernehmen, da es auf ganz andere Sorten eingestellt sei. Es sei eine weitgehende Produktionsbeschränkung und damit eine Verleierung der Kohle zu befürchten. Die Werke, namentlich im Falkenauer Gebiet, seien schon lange in einer so schweren Finanzkrise, daß sie die Verträge mit den Arbeitern gekündigt haben. Die Prager Presse fordert Hilfe von der Regierung. — Für die deutschen Verbraucher gilt es nun, zusammenzuhalten und möglichst keine böhmischen Braunkohlen zu beziehen. Dann werden die Tschechen schon nachgeben. Sie haben damit schon begonnen, denn seit Freitag berechnet, wie die "Sächs.-Böhmisches Korrespondenz" ersahrt, Weinmann für Falkenauer Kohle schon wieder Markpreise.

Seifersdorf. Die hier in Dienst stehende 15jährige Erna Böhme aus Seifßen sollte am Sonnabend mit anderen Personen Schleifkohle aus der Mühle holen. Sie lag auf dem Wagen, während die anderen an der Deichsel waren. Als sie nun das zu scharf angezogene Schleifzeug löste, kam der Wagen plötzlich ins Rollen, sie fiel vom Wagen herab und dieser fuhr über sie hinweg. Dabei trug das Mädchen so schwere innere Verletzungen davon, daß sie an deren Folgen am Montag verstarb. 14

Obercarsdorf. Für Sonntag den 11. Dezember 1921 lädt der Turnverein Obercarsdorf (D.L.) zu einem Unterhaltungsaabend mit Tanz ein. Nach dem uns vorliegenden Programm wird neben turnerischen Vorführungen und Bühnenstücken ein Singspiel aufgeführt. Als sehenswerte Überraschung wird der Verein lebende Bilder stellen, wozu dem Verein indische, chinesische und japanische Originalostküste, alte Teppiche und Sidereale von einer befreundeten Dame zur Verfügung gestellt wurden. Wir wünschen Ihnen jetzt einen ersten guten Besuch dieses Abends, da ein etwaiger Überschuß dem Turnhallenbaufonds für die neu gebaute Turnhalle zufliest.

Kartenverkauf beginnt Sonnabend den 3. Dezember.

Allenberg. Bei der Stadtgemeinderatswahl am vergangenen Sonntag machten etwa 92% der Wahlberechtigten vom Stimmrechte Gebrauch. Es erzielten die Mehrheitssozialisten 475 Stimmen und 6 Sitze, die Liste Roach (bürgerlich) 280 Stimmen und 2 Sitze, die Liste Bauernfeind (bürgerlich) 117 Stimmen und 1 Sitz, die Unabhängigen 84 Stimmen und keinen Sitz.

Wendischcarsdorf. Bei der hiesigen Gemeinderatswahl hatten sich sämtliche Berufe auf einen Wahlvorschlag geeinigt, sodass eine Wahl nicht nötig wurde.

Hirschbach. Da in der vorgeschriebenen Zeit bis zum 27. November nur ein Wahlvorschlag für die diesjährige Gemeinderatswahl eingereicht wurde, hat sich diese dadurch erledigt und gelten damit die Vorgeschlagenen als gewählt. Den neuen Gemeinderat bilden ab 1. Januar 1922 die Gutsbesitzer Otto Pöschel und Otto Steinich, die Wirtschaftsbetreiber Robert Uhlemann und Paul Ulrich, Hausbesitzer Emil Eichhorn, Stellmachermeister Max Alengel, Oftoneum-Inspektor Kurt Schleider und Schuhmacher Otto Preisch. — Mit Ablauf dieses Jahres scheidet altershalber auf eigenen Wunsch der privatierende Stellmachermeister Ernst Hartmann aus dem Gemeinderat, dem er seit 1877 angehörte, aus. Zugleich Gemeindelassierer und Mitglied des Schulvorstands, hat er in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit seine Amt verwaltet. Fast 50 Jahre war er erster Sprachenmeister der Gemeinde, welches Amt erst kürzlich auf seinen Enkel, Stellmachermeister Max Alengel, überging. Hartmann ist noch einer der wenigen Mittäpfer unseres Ortes aus dem Feldzug von 1870/71, wie auch der Wirtschaftsbetreiber Ernst Hillig, der gleichfalls auf eine Wiederwahl in den Gemeinderat altershalber verzichtete. Sein Amt als 2. Sprachenmeister übernahm der Wirtschaftsbetreiber Paul Ulrich. Den beiden ausscheidenden Gemeindevertretern Hartmann und Hillig wird die Gemeinde Hirschbach stets ein dankbares Gedenken für ihre Dienste zum Wohle der Gemeinde bewahren. Möge beiden ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

Kreischa. Bei der Lockwitztalbahn gilt ab 1. Dezember folgender Fahrpreistarif: Fahrtpreise für Erwachsene auf der Strecke Bahnhof Niederschönau bis Gemeindeamt Lockwitz 70 Pf. steigend bis 3 M. auf der Strecke Bahnhof Niederschönau bis Kreischa; Monatskarten 82 bzw. 84 M. Lehrlingskarten und Schülerkarten 30 bzw. 42 M. Arbeitserwochenkarten 7 bzw. 19,50 M. Einwohnerkarten für zehn Einzelfahrten 8,30 bzw. 27 M. Lehrlings- und Schülerkarten sind Sonn- und Festtags ungültig.

Dresden. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Landtagssitzung am Dienstag stimmt das Haus zu, daß die beiden Vorlagen, die Änderung des Besoldungsgesetzes und die Neuordnung der Aufwandsentschädigung für Abgeordnete betreffend, ohne vorherige Beratung sofort an einen Elter-Ausschuss überwiesen werden. Das Haus trifft dann in die Tagesordnung ein. Auf Punkt 1 der Tagesordnung steht die erste Beratung eines Gesetzentwurfes über eine Wohnungsbauabgabe. Der Entwurf sieht nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die Ehebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauens eine Abgabe in Höhe von 10% des jährlichen Nutzungswertes derjenigen Gebäude vor, die vor dem 1. Juli 1918 in Sachsen fertiggestellt sind. Finanzminister Helsel begründet den Entwurf. Sachsen sei verpflichtet, für das Rechnungsjahr 1921/22 mindestens 140 100 000 M. zur Förderung des Wohnungsbauens aufzubringen. Es würden pro Kopf 30 M. zu zahlen sein. Der Landtag hat aber am 17. März 1921 beschlossen, den vorgeschriebenen Betrag für Sachsen zu verdoppeln und pro Kopf 60 M. zu erheben, um eine größere Zahl Wohnungen herstellen zu können. Insgesamt würden also ausgebracht werden 280 Millionen Mark und 140 Millionen Mark, die die Gemeinden bereitstellen mühten. Die Redner der einzelnen Parteien suchten selbstverständlich ihren Interessen entsprechend irgend etwas an dem Entwurf zu deuten. Die Vorlage geht schließlich an den Rechtsausschuss. Die erste Beratung der Vorlage, den Weiterbetrieb des Kunstu- und Kalksteinwerkes Copitz durch Billigung von 2 Millionen Mark betreffend, wird rasch erledigt. Die Redner der Rechtsparteien hoben die Unwirtschaftlichkeit des Betriebes hervor. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuss. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Regierung zu ersuchen, daß sie sorgen, daß die von den Freien Gewerkschaften bei den letzten Gemeindewahlen übernommene Überwachung der Wähler, die zu einer ungünstigen Wahlbeeinflussung führt, nicht wiederholt wird, führt zu einer etwas lebhafteren Debatte. Während die Rechtsparteien von einem Mißbrauch des Rechtsgesetzes sprachen, äußerte sich die Linke dahingehend, daß der Antrag völlig in sich zusammengebrochen sei. Weiterhin wurde von der Rechten gefaßt, daß es nicht zu umgehen sei würde, daß die Wahlpflicht eine gesetzliche Regelung findet. Auch die Mehrheitssozialisten waren derselben Meinung. Der Antrag ging daher an den Rechtsausschuss. Ein Antrag Müller-Chemnitz (Soz.), die Regierung zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, wonach die Disziplinarstrafen aus den Personalakten der Beamten zu streichen sind, und

das Recht der Beamten auf ungehinderte Einsicht in die Personalakten sichergestellt wird, von der Regierung zustimmend beantwortet wird, wird der Antrag zurücksgezogen. Zuletzt beschäftigte sich das Haus mit einem Antrage, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag ungehend den Entwurf eines neuen Zivilstaatsdienst- und Richterdenkgesetzes vorzulegen, bezw. zur Neuordnung des Rechtes seiner Beamten beim Reiche dahinzutreten, daß das Reich umgehende Grundsätze für das Recht der Beamten aller öffentlichen Körperschaften aufstelle. Der Antrag wird in Schlussberatung genommen und einstimmig verabschiedet. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr mit der Tagesordnung: zweite Beratung des ordentlichen Haushaltplanes 1921/22, Zusammenlegung von Ministerien, kurze Anfragen.

Die neu gebaute Staatsstraße Ratz—Nöthnitz wird am 1. Dezember dem öffentlichen Verkehr übergeben, doch soll sie wegen baulicher Herstellungen im Laufe des nächsten Halbjahrs noch mehrmals gesperrt werden.

Sachsen im Bunde deutscher Mietervereine hielt am Sonntag seinen zweiten außerordentlichen Verbundstag unter großer Beteiligung in Chemnitz ab. Der Bundesvorsitzende Herrmann—Dresden konnte eine große Zahl von Ehrengästen, darunter Vertreter der städtischen Körperschaften, begrüßen. Er erstattete dann den Jahresbericht, in dem die Ziele der Mieterbewegung dargelegt wurden. Baumeister Seidler—Dresden behandelte das Thema "Grundsteuer" mit besonderer Hervorhebung der Abgabe für den Wohnungsbau. Der 2. Bundesvorsitzende, Rechtsanwalt Groß—Dresden, sprach eingehend über die Mietergesetzgebung. Anschließend fand im großen Saale des kaufmännischen Vereinshauses eine große öffentliche Mieterkundgebung statt, in der wieder die Herren Herrmann und Seidler über die Ziele der Mieterorganisation bzw. über die Lösung der Wohnungsfrage sprachen. Herr Dzienek—Berlin erläuterte das neue Reichsmietengesetz und die Mieteschuhgesetzgebung. Widersprüchlich wurde eine Entschließung angenommen, in der die unabdingte Aufrechterhaltung und der zeitgemäße Ausbau der Mietraum-Zwangswirtschaft und des Mieterschuhes gefordert wurde. Weiter heißt es darin, daß der Spekulation mit Grund und Boden und mit Mietshäusern sofort durch entchiedene Maßnahmen ein Ende gesetzt werden müsse, ebenso dem Wucher bei der Baustoffherstellung und dem Baustoffhandel. Die bisherige Wohnungswirtschaft müsse zur Gemeinwirtschaft umgestaltet werden.

Radeberg. Ein groß angelegtes Betrugsmäntel, das indessen noch im letzten Augenblick vereitelt werden konnte, wurde am Totensonntag im nahen Lepersdorf in Szene gesetzt. Im Laufe des Sonntags wurden im Orte Platate angelebt, die die Aufführung der "Loreley" und "Die Waffen nieder" ankündigen. Da man für Theateraufführungen hier sehr empfänglich ist, hatte die Ankündigung großen Erfolg und die beiden Herren an der Kasse immense Arbeit, die sie indessen mit fröhlicher Miene verrichteten. Doch hatten sie es verpaßt, im rechten Augenblick zu verschwinden. Als der Termin des Anfangs verstrichen war und sich keine Schauspieler sehen ließen, nahm das Publikum die beiden Kassierer zum Kasse in die Mitte und verteilte die Einnahmen wieder, als nach Verlauf von dreiviertel Stunden die Schauspieler noch immer auf sich warten ließen. Mit einigen kleinen Haushaltsschüttungen verliehen die Gauner fluchtartig den Ort.

Maudorf bei Freiberg. Dienstag früh gegen 1/26 Uhr brach auf dem hiesigen Rittergute Feuer aus, das ohne Brände auf Brandstiftung zu führen scheint. Das Feuer entstand in einer Scheune und zwar auf dem Oberboden, von wo aus es rasch um sich griff. In der Scheune befanden sich keine wesentlichen Vorräte. Die Flammen erreichten alsbald den Kuhstall mit dem Heulager. Leider war es nicht möglich, das Vieh zu retten. Der größte Teil des Altbodens und die Jügen sind im Rauch elend erstickt, nur ein Teil des wertvollen Viehbestandes konnte noch ins Freie gezogen werden. Der Schaden ist bedeutend. Wohnhaus, Viehstall und Brennholz blieben glücklicherweise unversehrt.

Leyzig. Infolge Ablehnung des Schiedsgerichts durch die Zwangsinstanz sind die Konditorei in den Streit getreten.

Der Gartnergehilfe Karl Reiter aus dem nahen Pegau wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Robenvater hatte seine uneheliche neunjährige Tochter im väterlichen Grundstück in einem Wasserhafen im Gewächshaus ertränkt, bis zum anderen Morgen verschickt und gegen 1/24 Uhr früh in einem Sack verpakt mit dem Rad fortgebracht und in ein nahe Gewässer geworfen.

Frankreichs Va-banque-Politik.

Das "arme, überfallene, vergewaltigte" Frankreich beschreibt die Freundschaft der ganzen Welt. Die Stimmlung der Welt war für Frankreich. Es ist ein Fehler jeder französischer Überhebung, daß es glaubte, um seinetwillen würden die Staaten in den Krieg gegen Deutschland gezogen. Es waren aber nur deren machtpolitische und wirtschaftliche Interessen. Heute haben sich die Dinge geändert. Die Weltstimmlung ist gegen Krieg, sie will von Heeren und Küstungen nichts wissen, sie will Frieden und Ruhe, und darum Abüstung. Heute stimmen auch die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Staaten mit der Haß- und Beleidigungspolitik Frankreichs gegen Deutschland ab. Solut nicht mehr überein. Die Völker wollen heraus aus der Schulden- und Niedergangswirtschaft. Frankreich aber droht sie noch tiefer hineinzutreiben, indem es Deutschland, das unentbehrliche Glied im Weltwirtschaftskörper, vernichten will.

Darum mußte das Beharren Frankreichs auf seiner Gewaltspolitik gegen Deutschland in Washington auf einstimmigen Widerstand stoßen. Nicht nur aus einer Ablehnung der beteiligten Regierungen, sondern auch der Völker. Und wie sich Frankreich über die Motive der sog. Freundschaft der ganzen Welt täuscht, so täuscht es sich auch in dem Glauben, die Welt von dem "Rechte" und der Notwendigkeit seiner Politik überzeugen zu können. Denn er kann wohl man, daß das waffenträrende, revanchistische Deutschland eine Erfindung nationalistischer Persifranashabilität

ist, die nach Vorwänden sucht, und dann liegt das alles — und das ist das Ausschlaggebende — nicht mehr in der Linie der eigenen Interessen — im Gegenteil! Somit steht Frankreich heute mit seiner Politik isoliert, und die Freundschaft der Welt ist am Schwinden. Das kann natürlich kein plötzlicher Umschlag von heute auf morgen sein, es vollzieht sich aber in deutlich wahrnehmbarer Weise. Diese Lage und Gefahr für Frankreich sind sich auch viele der führenden Männer durchaus bewußt, soweit sie nicht hoffnungslose Militaristen und Nationalisten sind. Was Frankreich treibt, ist Va-banque-Politik! Und and hat sie offiziell zu der seines gemacht. Er mußte es, wollte er Ministerpräsident bleiben. Pointe stand zum Sprung auf den Ministerposten bereit. Vielleicht entspricht diese Politik auch Briand's schwerer Natur. Denn in Wirklichkeit hat er immer eine Politik der Gewalt verfolgt, nur kluge Rücksicht auf die anderen nahm er und suchte die Gewalt zu bemächtigen durch die Macht der "Versöhnung" und "Berichtigung". Nun aber fällt der Schleier.

Für uns ergibt sich aus alledem, daß die Isolierung und Va-banque-Politik Frankreichs Deutschland vor die ernstesten Gefahren stellt. Wir pflegen die Summe aller Gefahren in der Besetzung des Ruhrgebietes zu sehen. Aber es gibt noch größere Gefahren im Westen als diese drohende Gewalttat. Frankreich sucht für diese seine Politik Rückendeckung in Washington. Ist es nicht an der Zeit, daß wir endlich gegen diese Politik eine Deckung suchen und schaffen?

Rechtlosigkeit in Neupolen.

Eine Rede des polnischen Ministerpräsidenten in Posen.
Der polnische Ministerpräsident Poniatowski hat dieser Tage der Stadt Posen einen Besuch abgestattet und sich bei dieser Gelegenheit über seine Politik gegenüber den ehemaligen preußischen Teilstaaten ausgesprochen. Der Ministerpräsident sagt unter anderem:

"Die deutsche Bevölkerung, die sich im Gebiet des polnischen Staates befindet, hat trotzdem es sich eigentlich um Einwanderer (!) handelt, doch die Möglichkeit, sich frei zu entwinden und genießt sämtliche Freiheiten und Rechte (!), die die republikanische Verfassung Polens seinen Bürgern zusichert. Aber die deutsche Bevölkerung muß daran denken, daß sie von ihren Führern nicht gut beraten wird, die den polnischen Staat als eine vorübergehende Erscheinung bezeichnen und in ihm die Hoffnung auf die Wiedergeburt der ehemaligen katholischen Bevölkerung erwarten. Auf Grund des Verfaßter Vertrages sind die Deutschen zu polnischen Bürgern geworden. Trotzdem appellieren sie gegen Maßnahmen ihrer eigenen Regierung an die Vertreter des Volksbundes und rufen dessen Intervention gegen den eigenen Staat an. Ohne von irgend jemand gebeten worden zu sein, machen sie sich das Protektorat über alle völkischen Minderheiten Polens an und vergessen, daß gerade sie für die Rolle eines Vormundes slawischer Volksstämme am wenigsten passen. Auf jenem Wege wird die deutsche Bevölkerung nicht das Herzogtum erreichen. Sie muss sich mit dem Gedanken abfinden, daß im polnischen Staat die Polen die Herren sind."

Dann wandte sich Poniatowski gegen die separatistischen Bestrebungen in Posen und gab zu, daß die Posener Grund zur Unzufriedenheit hätten. Trotzdem werde die polnische Regierung den Separatismus unter keinen Umständen dulden, wohl aber alles versuchen, um den berechtigten Wünschen der Bewohner dieser Teilstaate entgegenzutreten.

Wenn der polnische Ministerpräsident die Deutschen, die sich im Gebiet des polnischen Staates befinden, als Einwanderer bezeichnet, so ist das eine völlige Verdringung der geschichtlichen Tatsachen. Die Vorfahren dieser Bürger sind vielfach gerade noch von den früheren polnischen Königen ins Land gerufen worden als Kulturträger und Lehrer, als Beschützer der Wirtschaft, der Künste und der Wissenschaften. Der Friedensvertrag hat der deutschen Minderheit jede Art von Schutz ihrer Rechte zugesichert. Statt dessen hat man sie wirtschaftlich geknebelt und beraubt, kulturrell mundtot gemacht und ihr jeden Glauben an Recht und Gerechtigkeit genommen. Die Posener Machthaber haben ein Regiment der Willkür gegenüber der deutschen Minderheit ausgerichtet und durch offene Gesetzesverletzung unter Verhöhnung des Versailler Vertrages Hunderttausende von Deutschen gezwungen, Hab und Gut im Stich zu lassen und aus einem Land an fliehen, das ihnen jede Möglichkeit friedlicher Arbeit und ruhiger Existenz nahm. Der einzige Ausweg für die Deutschen war, da alle Beschwerden erfolglos blieben, die Anrufung des Volksbundsrates, der erneut in der oberschlesischen Entscheidung zum Hüter der Minderheitsrechte gemacht wird.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. November 1921.

— Staatsrat a. D. v. Bühl, der frühere Vizepräsident der ehemaligen württembergischen Freien Kommerz, ist im Alter von 79 Jahren in Stuttgart gestorben.

— Die "Münchener Neuen Nachrichten" beginnen am 1. Januar 1922 ihren 75. Jahrgang.

— Mathenau England-Meise. Zu der Londoner Meldung von der Reise Mathenau und Simons nach London wird der "Frankfurter Zeitung" gemeldet, daß Herr Dr. Mathenau in London eingetroffen ist, und zwar ist er dort hingerichtet in Geschäftsräumen der AGG. und auf persönliche Einladung des Lord Kimberley von der Bank von England, der kürzlich in Berlin war. Bei dem Begleiter Mathenau handelt es sich nicht um den früheren Außenminister Dr. Simons, sondern um einen seiner Mitarbeiter, Oberstleutnant a. D. Dr. Simon.

— Die Wiedergutmachung der oberschlesischen Aufschäden. Der Interalliierte Ausschuß in Oppeln hat noch immer nicht die Regelung der im oberschlesischen Abstimmungsgebiet während der Besatzungszeit durch die polnischen Russen der Bevölkerung zugefügten Schäden an Vieh und Gut vorgenommen. Der Interalliierte Ausschuß als zeitweiliger Inhaber der Sowjet-Kräfte in Oberschlesien hatte bis jetzt

die polnischen Russen zu verhindern; er ist daher für den Erfolg der durch die Nichtverhindern entstandenen Schäden verantwortlich. Da in nicht zu ferner Zeit mit der Auflösung des Interalliierten Ausschusses zu rechnen ist, hat sich das preußische Staatsministerium an die Reichsregierung gewandt und um sofortige Einleitung entsprechender diplomatischer Schritte gebeten.

— Ausländische Gäste in den Deutschen Werken. Am 28. November besuchten gelegentlich ihrer auf Einladung der deutschen Gewerkschaften und unter Führung des Ministers a. D. Wissel vorgenommenen Kundtsele etwa 40 Vertreter von Regierungen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien, Südafrika, Italien, England, Frankreich, Schweden und der Schweiz, die der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf beigewohnt hatten, auf ihrer Kundtsele durch die Werke der ehemaligen deutschen Rüstungsindustrie auch die Deutschen Werke in Spandau und Hirschbeck. Unter Führung von leitenden Vertretern und Mitgliedern des Betriebsrates der Deutschen Werke wurde den Herren ein großer Teil der jetzt wieder in Betrieb befindlichen Werkstätten gezeigt und ihr Augenmerk auf die Teile des Werkes gerichtet, die durch die leichten Maßnahmen der Interalliierten Kommission schon zu Stillstand und Verförderung verurteilt sind. Aus allem Geschehenen mußten die ausländischen Vertreter den Eindruck gewinnen, daß die Umstellung der ehemaligen Heereswerkstätten auf die Herstellung von Friedenserzeugnissen harmloser Art völlig durchgeführt und die Wiederaufnahme der Fabrikation von Kriegsmaterial nur nach langer Vorbereitung möglich sei.

— Die rheinischen Sonderbündler. Die Leute um Dörtern machen wieder einmal von sich reden. Nach Meldungen der Aachener und Kölnischen mehrheitssozialistischen Blätter sollen die Aachener Sonderbündler mit einem Angebot von 10 bis 40 Millionen Mark versucht haben, Einfluß auf das Aachener Zentrumsblatt "Der Volksfreund" zu gewinnen, ein Versuch, der gescheitert ist. Die Hauptperson dieser Bewegung ist Dr. Doder, der frühere Verleger des Kölnischen Blattes "Rheinischer Herald", ferner Dr. Kleinen und einige Beamte. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" gibt noch eine Meldung wieder, wonach geplant sein soll, am 4. Dezember in Aachen die Rheinische Zeitung auszurufen.

— Der Ruf nach den deutschen Arbeitern. Wie die Agentur Havas mitteilt, haben die geschädigten Bewohner einiger französischer Gemeinden am Chemin des Dames in einer Versammlung von 325 Bürgern am 27. November eine Tagesordnung angenommen, in der auf den hilflosen Zustand der Ortschaften hingewiesen, die Verwendung deutscher Materialien und Arbeiter als unerlässlich bezeichnet und vom Ministerium für die befreiten Gebiete die Verhaltung einer Abstimmung verlangt wird. — Ob die französische Regierung nun endlich ihren Verstand gegen die Verwendung deutscher Arbeiter für die Wiederaufbaurbeiten aufgeben wird?

— Erhöhung der Unpfändbarkeitsgrenze des Arbeitslohnes. Der Reichsjustizminister hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, nach dem die Grenze des unpfändbaren Lohnes auf 8000 Mark festgesetzt und im weiteren bestimmt wird, daß, soweit der Lohn diese Summe übersteigt, er zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen sein soll. Für die aus dem Lohn unterhaltsberechtigten Angehörigen des Lohnempfängers erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede unterhaltsberechtigte Person um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages. Übersteigt der Arbeits- oder Dienstlohn jedoch die Summe von 50 000 Mark für das Jahr, so ist der darüber hinausgehende Betrag der Pfändungsbefreiung nicht unterworfen.

— Das amilie Wohlergebnis in Hessen. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis der hessischen Landtagswahlen tritt in der Verteilung der Sitze noch eine Veränderung ein, und zwar wie folgt: Mehrheitssozialisten 24, Deutschnationale Volkspartei 4, Deutsche Volkspartei 10, Bauernbund 11, Demokraten 5, Zentrum 12, U. G. S. 2 und Kommunisten 2.

Rundschau im Auslande.

— Die österreichische Bundesregierung hat das Benevolentenprotokoll über die westungarische Frage im Nationalrat mit dem Ergebnis um schlechte Beschlusshaltung eine gebracht.

— Infolge Buchdruckerstreiks erscheinen in ganz Italien seine Zeitungen.

— Nach einer Havasmeldung aus London ist Lord Vernon, der britische Botschafter in Berlin, in London angelommen.

— Havas meldet aus Batum, die Regierung von Angora habe beschlossen, den ehemaligen türkischen Generalissimus Enver Pascha auszuweisen.

— Tschechoslowakei: Ein ungarischer Grenzschweshalt.

— Wie aus Prag gemeldet wird, haben ungarische Truppen unter Führung einiger Offiziere einen Einfall in das Grenzgebiet von Schieben gemacht und einige Dörfer an tschechoslowakischem Gebiet besetzt.

— Ruhland: Der Massenaufstand in der Ukraine. — Die Aufstandsbevölkerung der ukrainischen Bauern gegen die Sowjetregierung gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Zahl der Ukrainer, die gegen die Bolschewisten kämpfen, wird bereits auf eine Million angegeben. Die Kämpfe sind äußerst eröffnet. Bei der Eroberung von Slobotzki wurden 3000 Bolschewisten gehängt und eine größere Anzahl der Straßenkämpfen erschossen. Die Ukrainer sind auf einen mehrmonatigen Kampf vorbereitet. Stanislaw Bodolai wurde zur vorläufigen Hauptstadt der Ukraine ausgewählt. Um Kiew, das von Ukrainer umringt ist, wird heftig gekämpft.

— Griechenland: Die Alliierten wollen vermitteln.

— Die britische Regierung hat, wie Havas aus London meldet, den alliierten Regierungen kurzlich eine Note über eine eventuelle Vermittlung der Großmächte im griechisch-türkischen Konflikt ausgestellt. — Der griechische Torpedobootszerstörer "Leon" hat an Bord eines italienischen Dampfers zweihundert Millionen Karabiner und neun Flugzeuge beschafft. Er soll Griechenland ansteuern werden.

Aus Stadt und Land.

** Das Vertheid der Avignon-Gefangenen. Rob geld, das seinen Namen zu Recht trägt, sind die 60 Centimes-Scheine (5 Mark) der Gefangenen-Gemeinde Avignon in Frankreich. Im Auftrage des Hilfsausschusses gibt das Avignonkomitee Neuhaus im Westfalen den Notgeldschein heraus. Rudolf Herzog hat auf Bitten der Gefangenen dem Scheine einen stammenden Appell in Gedichtform beigegeben. Dieses Gedicht giert die Rückseite des Scheines, und die eigenhändigen Unterschriften sämtlicher Avignongefangenen.

** Gemeinsame Kulturpolitik. Zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung ist ein Vereinkommen zustandegekommen, wonach die Weiszeugnisse der deutschen höheren Lehranstalten und der österreichischen Mittelschulen gegenseitig anerkannt werden sollen.

** Getreidespende amerikanischer Katholiken für Deutschland. Wie in amerikanischen Blättern festgestellt wird, hat die Getreidespende der Katholiken in den Staaten Iowa, Minnesota und Nebraska, ungefähr dreieinhalb Millionen Pfund Mehl ergeben. Über eine Million Pfund ist bereits in Deutschland eingetroffen und verteilt worden, zwei Millionen Pfund befinden sich auf dem Wege und der noch vorläufige Maisvorrat dürfte noch weitere 500 000 Pfund Mehl ergeben. Von manchen Farmern, die kein Korn haben, wurde Geld geschenkt und dieses Geld wurde zum Teil zu einer großen Festsendung verwandt.

** Der weiße Tod. Ein Wiener Banklehrling Kurt Pollak, der eine Skitur auf die Schneekalp unternahm, starb dabei zu Tode. In den vereisten Wänden des Alpenvereinssteiges auf der Karalpe stürzten Karl Weißler und Albert Ertl ab. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen, da sie wahrscheinlich vom nachstürzenden Schnee begraben wurden.

** Khaki-Uniformen in Frankreich. Der französische Oberste Kriegsrat hat beschlossen, die horizontale Uniform abzuschaffen und durch die Khaki-Farbe zu ersetzen. Der Grund ist, daß während des Krieges die Helfer beiderseits beobachtet haben, daß die horizontalblauen Uniformen viel sichtbarer waren als die feldgrauen deutschen und die khakifarbenen englischen und amerikanischen. In einem Artikel der "Action française" wird der Mehrverlust, den die roten Hosen im Jahre 1914 der französischen Armee eingebracht haben, auf 100 000 bis 150 000 Mann geschätzt.

** Staubenvögel. Die meisten Vogelleibhaber glauben im Winter mit einer entsprechenden Fütterung ihrer gefiederten Haushaltsgenossen genug getan zu haben. Deshalb wird meistens der Umstand außer acht gelassen, daß sämtliche Staubenvögel, namentlich Körnerfresser, zur Erhaltung ihrer Gesundheit eines möglichst großen Raumes zur freien Bewegung bedürfen. Es besteht ferner im allgemeinen der Brauch, die eingefangenen Vögel im Winter in der warmen Stube zu halten, größtenteils sogar im eigentlichen Wohnzimmer. Beides ist für Vögel, welche freilebend gefangen werden, sehr schädlich, namentlich aber für die in der Regel zur Winterzeit gefangenen Körnerfresser. Deshalb ist jedem Vogelleibhaber anzuraten, die bei uns überwinternden Stand- und Strichvögel, welche meistens Körnerfresser sind, niemals in warmen Stuben zu halten; selbst mäßig geheizte Räume sind nachteilig. Ein ungeheiltes Zimmer, noch besser ein langer, zugfreier Gang oder dergleichen, kann als der zuträglichste Ort gelten.

— O Welt, wie bist du wunderschön! Im australischen Parlament hatte jüngst die Regierung eine Interpellation zu beantworten, die sich darauf bezog, daß die Fleisch-Industrie Australiens eine schwere Krise durchzumachen hat. Premierminister Hughes erwiderte, daß in der Tat in England gewaltige Mengen von Büchsen- und Geflügelteig angehäuft seien, für die es keine Absatzmöglichkeiten gäbe. Auf seine Anregung, Flotte und Heer mit australischem Fleisch zu ernähren, habe die britische Regierung unter Hinweis auf die großen Vorräte ablehnend antworten müssen. Australien habe eben den Wettkampf mit den amerikanischen Fleischpädern zu bestehen, die den stärksten Trunk der Welt darstellten. Die Aussichten für die australische Fleischindustrie seien also keineswegs günstig. Nun alledem erhellt, daß in England und Australien riesige Fleischmengen lagern und nicht abgesetzt werden können, während namentlich in Russland und anderwärts Hunderttausende von Menschen verhungern.

* Sie haben es nötig. Der französische Touring-Club lädt auf der ganzen Länge der ehemaligen Pyramidenbrücke Steine setzen, die einen mit Vorbeeren bestückten Helm tragen. Auf der Bordseite derselben steht die Inschrift: "Hier wurde der Feind 1918 zurückgeworfen." Der erste dieser Erinnerungssteine wurde kürzlich in Chateau-Thierry eingeweiht.

Sport und Verkehr.

X 24-Stundenzeit auf der Eisenbahn. Auf den deutschen Eisenbahnen will man jetzt die auf der Europäischen Fahrplankonferenz in Berlin angeregte 24-Stunden-Zeit durchführen. Als Vorteile von dieser Neuerung verspricht man sich: Einfachheit und Sicherheit beim Sprechen, Schreiben und Drucken der Seiten. Doch ist ungewiß, ob die Neuerung schon zum 1. Juni dem Tage des Infrastrukturs des Jahres oder Sommerfahrplans, durchgeführt werden kann. Am Güterverkehr auf den deutschen Eisenbahnen rechnet man in gewissen Fällen bereits nach dem Verfahren, die Stunden von 1 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts mit 13–24 zu bezeichnen. Genaue Beschlüsse sind noch nicht gesetzt.

Der Stinnesdampfer "Oberschlesien" von Teguizien ist mit einer Ladung Öl von seiner Fahrt an Teguizien in Hamburg eingetroffen und hat sich genau so feierlich erwiesen, wie das Schwesterschiff "Ostpreußen". Damit ist der Versuch gelungen, den die Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seefahrt und Überseehandel in Verbindung mit der Germaniawerft in Niel unterzunommen hatte, aus zwei Körpers ehemaliger U-Boote je ein Motoraußenschiff zusammenzusetzen. Die "Oberschlesien" hat die Reise von Teguizien nach Hamburg in 9 Tagen zurückgelegt.

Schloß Damerow.

(7. Fortsetzung)

"Unnötige Baronisse", hub er an, "Sie werden im Laufe meiner Zeitigkeit auf dem heiligen Gute die Beobachtung gemacht haben, daß ich jede Gelegenheit wahrnahm, Ihnen zu Diensten zu sein."

Uhal dachte sie triumphierend, er scheint es dennoch auf meine Freiheit abgetreten zu haben. Bräck gab sie zur Antwort:

"Und Sie wußten, daß mir diese Dienste meistens lästig fielen."

"Das konnte ich bei Ihrem Adelsstolze wohl nicht anders erwarten, Baronisse. Deshalb habe ich mich durch Ihre Verhalten auch nicht abschrecken lassen, außerdem meine Empfindungen so stark waren."

"Bitte, kein Wort weiter! Sie beleidigen mich mit Ihren Andeutungen! Wenn Sie kein anderer Zweck hierhergeführt hat, dann ist die Unterredung beendet."

Sie läutete ihm das Wort ab. Dabei redete sie sich höher und machte ihn verächtlich mit den Augen. "Ich muß daraus bestehen, mich weiter anzuhören, weil es Ihr Interesse ebenso erhebt, wie das meinige", entgegnete Kohlrausch unterbrochen durch ihren hochfahrenden Ton. "Baronisse lassen Sie es mich deutlich aussprechen: ich liebe Sie: ich habe Sie geliebt rein und lauter ohne alle Nebengedanken vom ersten Tage meines Eintritts in die heilige Verwaltung an. Ich meine, Sie lieben mich aussichtslos sein mußte, daß es vermessen war, diese Leidenschaft im Laufe der Jahre immer mehr zu nähern, was mir wohl bewußt, um so mehr, als ich in den letzten Tagen die Beobachtung machen konnte, daß Sie Ihre Neigung dem Oberingenieur Hinrichsen entgegenbrachten."

Agnes blieb wie aus den Wolken gefallen. Das hatte sie nicht erwartet. Wie versteinert blieb sie ihn an.

"Hören Sie auf! Schweigen Sie!" schrie sie förmlich vor Entrüstung und raste abwehrend ihren gesunden Arm nach ihm aus. Leidenschaft wechselte in ihrem Gesicht ab mit aufsteigender Schamröte.

"Trotz dieser für mich unangenehmen Entdeckung war ich nicht entmutigt", fuhr Kohlrausch unerschüttert fort, "wußte ich doch nun, daß Sie, Baronisse, unter Umständen auch auf eine Standesherrlichkeit verzichten würden, wenn . . ."

"Halten Sie ein oder ich ruhe den Tiener!" kreischte sie mit wutentfertigtem Antlitz.

"Wenn ein anderer Greier nicht zu haben war!" fuhr er fort.

"Welche Frechheit! Welche bodenlose Dreistigkeit von einem Untergebenen! O, die Schmach, die Schmach, die Schmach," wimmerte sie, "und niemand zum Schutz vorhanden!"

Tas legte sprach sie mehr zu sich. Büßlich floh sie mit einem Satz dem Ausgang zu, in dessen Nähe Kohlrausch stand. Ein schmerzlicher, halb verzweiter Ausruf folgte. Kohlrausch hatte in demselben Moment den Ausgang versteckt und sie aufgesperrt.

Sie lag in seinen Armen. Die Leidenschaft riss ihn hin. Ein wilder, brennender Sinnestauem erfaßte ihn. Jetzt war er nur Mann und sie das Weib. Er hielt sie so an sich gedrückt, daß sie sich mit dem gesunden Arme nicht wehren konnte und alles über sich ergehen lassen mußte. Mit heißen Küssem bedeckte er ihren Mund, ihre Stirn, ihre Augen, ihre Wangen, bis ihm der Atem ausging. Dann hatte sich sein Mund etwas aufgetaut. Seine Augen wurden wieder klarer. Ein wohliges, prahlendes Gefühl der Erfüllung überflammt ihn. Eine glückliche Empfindung zog in seine Brust. Er hatte sich seinen Tribut geholt.

Nun ließ er sie sich auch nicht wieder entziehen, mochte kommen, was da wollte. Das war sein festes Vorhaben.

Wie wonnig es den Inspektor Kohlrausch durchschauerte, als er die Baronisse so ansah, die willlos an seiner Schulter lehnte, mit den geschlossenen Augen, mit den vor Empfindung zusammengekniffenen dunklen Brauen und dem roten, etwas schief verzogenen Mund.

Da öffnete sie langsam die Lippen, sah sich wild um und riß sich los. Mit der geballten Hand schlug sie ihm ins Gesicht, daß er etwas rückwärts taumelte. „Schurke, Schuft!" schrie sie bebend vor grenzenloser Wut.

Aber das brachte ihn jetzt nicht mehr aus der Fassung. Er hatte sich ein bestimmtes Ziel gesetzt, das er nun unentwegt verfolgte. Schnell stellte sich Kohlrausch vor dem Eingang auf. Entwischen konnte sie nicht ohne seinen Willen.

"Baronisse Agnes," begann er mit bewegter Stimme, als er gewahrt, daß sie zum Fenster elte, um nach Ollie zu rufen, "ich ließe Sie an, keine Torheit zu machen, sondern will erst weiter anzuholen."

Der Ton seiner Worte war so eindringlich und bittend, daß sie mit der Ausführung ihres Vorhabens in der Tat zögerte.

Sprechen Sie schnell, sonst alarmiere ich das ganze Schloß!" fuhr sie ihn an. „Im Übigen werden Sie nach dem Borgefallenen noch heute das Gut verlassen, wenn Sie nicht gewartigen wollen, daß Sie hinausgeschafft werden."

"Ich will mich kurz fassen," erwiderte Kohlrausch resoluten Tones. „Ich kenne Ihr Geheimnis."

"Welches Geheimnis?" stammelte Agnes.

"Die Verstellung gelingt Ihnen nicht, Baronisse. Ich weiß, daß Ihr Bruder Egon mit Ihnen an dem bewußten Abend im Pavillon des Parkes zusammengetroffen ist, doch Sie ihn angefeindet haben, den Bräutigam des Fräulein Parpart, Ingenieur Hinrichsen, den Sie üblich hielten, seitdem er Ihre Liebe verschmähte, zu besiegen. Ich bin ferner der festen Überzeugung, daß Ihr Bruder Egon, der sich in der Morgenstunde des folgenden Tages nach Polen begab, um dort die Tat vorzubereiten, sich in der Person des Bräutigams getroffen hat, daß er dem Bruder des Ingenieurs auf seiner Weise ins Gebirge gefolgt ist, ihn ermordet und verbraucht hat."

Die Wirkung dieser Worte auf die Baronisse war tiefgehend.

Unter der Wucht dieser Anklagen brach Agnes zusammen. Sie ließ sich apathisch auf das Sofa fallen und weinte traurig in ihr Taschentuch. Aber nicht die Röte oder die Angst entlockten ihr die Tränen, die erkten, die seit dem Begräbnis ihrer Mutter flössen, sondern ohnmächtige Wut war es.

Gerichtssaal.

Eine Klage gegen den französischen Staatschef. Der dritte Sohn Klaus des verstorbenen elsässischen Staatssekretärs Baron Bonn von Bulach, hat gegen den französischen Staatschef eine Schadensersatzklage auf Zahlung von 40 000 Franc angestrengt, weil die französischen Behörden seine Familie nach dem Waffenstillstand aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen haben, obwohl sie Alt-Elsaß und damit Franzosen waren. Die Schadenssumme hat der Kläger für den Wiederaufbau der zerstörten elsässischen Gebiete bestimmt.

Letzte Nachrichten

Rein Schuldenlast für die Alliierten. Washington, 29. November. In einer Unterredung erklärte Schatzkanzler Mellon, daß die Nachricht, wonach die Vereinigten Staaten beabsichtigen, den Alliierten auf ihre Schulden eine Reduzierung um 50 Prozent zu gewähren, nicht zutreffe.

Die Reparationsfrage wird zurückgestellt.

London, 29. November. Die hiesigen offiziellen Kreise meinen, die Zeit sei überreift für eine neue Orient-Konferenz des Obersten Rates. Ihr Zustandekommen werde zeigen, ob Frankreich in der Angorafrage zum Nachgeben bereit sei, wie man hier nun hofft. Der Umstand, daß England ernste Kontroversen in den Fragen von Angora und der Wiederaufstellung in Frankreich anhängig habe, mache die hiesige Regierung abgeneigt; in diesem Moment auch noch die Reparationsfrage aufzurollen, so sehr sie auch ihre Wichtigkeit und Dringlichkeit erkenne. Der Plan einer alleeuropäischen Konferenz der Nationen ist auch Lord George unterbreitet worden.

Deutschland steht mittler in der Katastrophe. Die Reparationsforderungen haben unsere Währung bereits vernichtet und drohen auch unser ganzes Wirtschaftsleben zu lähmen sowie den größten Teil des deutschen Volkes dem Hungerleid auszuliefern. Aber den Kämpfern für die "Menschlichkeit" ist das gleichgültig. Erst müssen Preisgefechte erledigt werden, mag inzwischen auch ein Kulturo Volk zugrunde gehen. Für die Deutschen, vor allem für die neuen Machthaber ein bitterer Beweis, welchen Grad von Bedeutungslosigkeit das entwaffnete Deutschland erreicht hat. Es steht für die Weltmächte an Wichtigkeit noch hinter den kleinasiatischen Angelegenheiten.

Italienische Kriegslieferungen für die Türkei?

Eine Meldung aus Athen an die Londoner Blätter berichtet, daß der griechische Torpedobootszerstörer "Ezon" an Bord eines italienischen Dampfers 2½ Millionen Kartuschen und 9 Flugzeuge beschlagnahmt habe, die als Konterbande angesehen würden.

Neue Zusammenstöße in Indien.

Reuter meldet aus Bangalore Zusammenstöße zwischen Militär und einer Volksmenge von 3000 Personen, wobei eine Person getötet und fünf verwundet wurden.

Kirchenvorstandssitzung zu Dippoldiswalde

am 25. November 1921.

Nach kurzer Begrüßung tritt der Vorsitzende sofort in die Tagesordnung ein. Mit Dank nimmt man zunächst Kenntnis von der Spende von 1000 M., die der hiesige Männergesangsverein aus dem Extrat seiner Glocken-Aufführung dem Glockenfonds überwiesen hat.

Sodann berichtet der Herr Vorsitzende über den Stand der Glockenangelegenheit. Die Firma Piegel hat infolge der Preissteigerung der Bronze um einen 30 prozentigen Aufschlag gebeten. Seitens des Kirchenvorstandes ist dies abgelehnt worden, da die für unsere Glocken benötigte Bronze längst beschafft sein mußte. Eine Antwort hierauf, sowie auf die Anfrage, ob die Glocken bis zu dem bestimmten Termin geliefert werden können, ist nicht eingegangen. Nach längerer Ausprache wird beschlossen, Herrn Superintendent Michael und Herrn Kaufmann Hempel zu beauftragen, mit der Firma mündlich zu verhandeln und einen endgültigen Lieferungsstermin zu stellen.

Weiteres steht nicht auf der Tagesordnung. Es wird noch der Antrag gestellt, verschiedene Geistlichen aus dem Raum der Kirchenbibliothek zu entfernen und anderswo unterzubringen, damit dieser Raum immer verschlossen bleiben kann.

Zu der Glockenangelegenheit sei noch bemerkt, daß die inzwischen geplanten Verhandlungen gänzlich verlaufen sind; die Glocken sind bereits in Arbeit, nur kann infolge verschiedener Schwierigkeiten der Tag der Glockenweihe noch immer nicht festgestellt werden.)

Offizielle Sitzung des Bezirksausschusses

zu Dippoldiswalde

In der am 29. November unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns v. d. Planik abgehaltenen 15. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 45 Punkte. Der Vorsitzende begrüßte die bis auf den entschuldigt fehlenden Stadtrat Nacke-Altenberg erschienenen Mitglieder, insbesondere auch den erstmals an der Sitzung teilnehmenden neuen juristischen Mitarbeiter Regierungsassessor Dr. Weber, und berichtete nach Eintritt in die Tagesordnung, daß es den Bemühungen der Amtshauptmannschaft gelungen ist, auch in unserem Bezirk durch die Kinder-Organisation den unterverdorbenen Kindern die Wohltat einer nahestehenden Zufahrt zuteil werden zu lassen, und zwar werden in 10 Gemeinden insgesamt 650 Kinder 16 Wochen lang gespeist werden können. Die Spaltung soll bereits in diesen Tagen beginnen. Der Bezirksausschuß nahm hierauf mit Dank Kenntnis. Weiter berichtete der Vorsitzende über die Verstellung des Boten vom Willich (Kreischa) zum amtlichen Bekanntmachungsblatt der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und über die den Beginn der Jahrmarkte in Geising betraf. Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden, inhaltlich der Wirtschaftsministerium sich nicht in der Lage gesehen hat, dem Gesuch der Stadtgemeinde Geising, die Jahrmarkte dasselbst schon Sonntags beginnen zu lassen, stattzugeben. Genehmigt wurden der Erlass einer Bekanntmachung über den Straßenverkehr hinsichtlich der Fahrzeugbeleuchtung, das Ortsgebot über die Ruhestundenordnung des Gemeindevorstands zu höhnen, der Nachttag zur Gemeindefeuerordnung für Dönschen, der Nachttag zur Verbandsfahrt des Ortsgebietsverbands Schmiedeberg infolge Ausscheidung des selbständigen Gutsbezirks Rittergut Schmiedeberg und des Forststellenbaues aus dem Ortsgemeindeverband Schmiedeberg, die Nachfrage zu den Ortsgefechen der Gemeinden Jinnwald und Sende, das Ortsgebot der Gemeinde Dönschen über die Wahlen von Gemeindevertretern, der 2. Nachttag zur Waffenträgerordnung für Alsdorf, die Gesuche des Friedens-Märkte Verenowith-Bärenburg und Frau Prof. Hösel dafelbst um Erlaubnis zur Verabreitung von Wein in Gläsern an ihre Pensionäre, des Hotelbesitzers Jemmes-Lugsteinhof-Georgenfeld um Erlaubnis zur Ablaufung musikalischer Abende mit nachfolgendem Tanz für die eigenen Gäste, die Menkestellung der Ge-

Mit der Gemeindevorstände zu Fürstenwalde und Lipsdorf, das Gefüch der Gemeinde Großöllna um Erlaubnis zur Aufnahme eines Darlehns von 10 000 M. bei der Sparkasse Schönfeld zu Wasserleitungswegen, der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Oberstaufendorf, die Gesuche der Firma Osthessische Hartsteinwerke G. m. b. H. Dresden um Erlaubnis zum Ausschank von Bierbier in der Betriebskantine am Geislingberg in Flur Lauenstein durch den Braumeister Gustav Adolf Höser dagegen und des Schülervorstandes des Staatsgymnasiums in Dresden um Ausnahmedewilligung zur Grundflächenabtrennung betr. Blatt 177 des Grundbuchs für Lipsdorf.

Den Gemeinden Schmiedeberg und Burkardsdorf wurde je eine halbe Freiheit aus der Wettinflift-Freibettsfürstung auf die Dauer von 2 Jahren bewilligt und bezüglich der weiteren Verteilung von Staatsbezügen an Gemeinden für Unterbringung von Heilskranken in Landesanstalten und wegen Gewöhrung der mittels Verordnung des Ministeriums des Innern vom 8. 11. 21 verfügbaren Beihilfen an Gemeinden aus dem Ausgleichsfonds für Polizei- und andere Aufwendungen sowie wegen der Wahl je eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für das Wasseramt auf die Zeit vom 1. 1. 22 bis 31. 12. 27 und wegen des andarweltlichen Gefuchs des Stadtrats Dippoldiswalde in Sachen des Beitrags aus Bezirksmitteln zur Deckung von Abfallabträgen bei dem städtischen Krankenhaus sowie wegen der Gewährung außerordentlicher Begebaubeihilfen für die Gemeinden Geising, Pössendorf und Quorden den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft zugestimmt.

Befürwortung fanden das Gefüch der Gemeinde Großöllna um Anerkennung als eigenen Grundsteuerbezirk auf Grund von § 11 des Grundsteuergegeses vom 7. 11. 21, die Säzung des Gemeindeversicherungsverbandes Dresden über die Anstellungs-, Belegsungs-, und Rechtsverhältnisse seiner Beamten, während das Gefüch der höheren Lehranstalt Altenberg um eine Unterstützung aus Bezirksmitteln der Folgen halber nach wie vor abgelehnt wurde. Die Einsprüche Hermann Schöckig und Genossen in Wilsdorf gegen die Gemeinderatswahl dagegen und Emil Höfer und Genossen gegen die Wiederwahl des Gemeindevorstands Wilhelms dagegen wurden für beachtlich erklärt, dagegen dem 2. Nachtrag zum Ortsgelech der Gemeinde Kreischa aber die Genehmigung verfugt. Nachdem der Bezirkssausschuss auf 7 Gefüch um Gewährung von Unterstützungen Entschließung gefaßt und von den Entscheidungen der Kreishauptmannschaft Dresden in Sachen der Veranlagung des Dentists Gottfried Weibel-Dresden und des Buchbinders Ernst Reichenberger-Dresden zur Jagdpachtneuer für den Bezirksvorstand Dippoldiswalde als Vächter der Jagdreviere Bärenstein bzw. Annenstorf sowie von dem Verkaufe des Rittergutes Bärenklau Kenntnis genommen hatte, wurde wegen der Wahl von Sachverständigen in Enteignungsfällen auf 1922 zunächst die Entscheidung zwecks Vornahme von weiteren Erörterungen ausgefegt. Der Entwurf einer einheitlichen Vergütungssteuerordnung für den ganzen Bezirk unter Erhöhung des Landsteuersatzes von 75 Pf. auf 1 M. soll befürwortet und dabei dahin gewirkt werden, daß für die Erteilung des Steuerertrittsbriefs bischließlich der Stadt Dippoldiswalde wenigstens für das laufende Geschäftsjahr eine Einigung unter Grundbedingung des zurzeit bestehenden Verhältnisses erzielt wird.

Das Ergebnis der Gemeinderatswahl in Lipsdorf:

Vorschlag I 5 Sitze: Tieje, Arthur, Postschaffner; Ralser, Otto, Eisenbahnteigshaffner; Böhme, Hugo, Tischlermeister; Giebel, Karl, Schuhmachermeister; Riedel, Rudolf, Rangierarbeiter. Vorschlag II 4 Sitze: Holpert, Gustav, Gärtnerbesitzer; Meyer, Otto, Postmeister; Voigt, Paul, Fuhrwerksbesitzer; Reinede, Franz, Gasthofbesitzer. Vorschlag III 1 Sitz: Berger, Arthur, Gutsbesitzer. Vorschlag IV 1 Sitz: Krumpolt, Moritz, Schägewerksbesitzer. — Der erste Wahlvorschlag wurde in der öffentlichen Wählerversammlung am 2. November im „Halali“ aufgestellt. Eine Zersplitterung, von der in Nr. 278 der „Weißeritz-Zeitung“ die Rede ist, entstand dadurch, daß sich Einwohner als Kandidaten ausschließen ließen und nach der Abstimmung ablehnten. In einer Interessentenversammlung, die Herr G. Holpert in aller Stille (man lud durch ein Kundschreiben nur gewisse Personen ein) nach der öffentlichen Versammlung einberief, wurden gestrichene Kandidaten der ersten Liste auf einer zweiten Liste mit aufgestellt. — Denjenigen aber, die an der Leitung der öffentlichen Wählerversammlung beteiligt waren, soll es hier gesagt werden, daß es schon immer leicht war, zu kritisieren; daß aber zur Tat selbst und zum Beffern mehr als leeres Gerede gehört.

Gebrauchte Nähmaschinen und Fahrräder

zu höchstem Preise
Hermann Voigt, Dippoldiswalde,
Gebäuplatz 218. — Tel. 211.

Geschenk für Oster 1922 einen

Lehrling.

Paul Gräblich, Altemerstr., Dippoldiswalde, Altenberger Straße 163.

Gieglanden garnicht, w. prächtig soll Erziehung u. wie wunderbar die Wirkung des edlen

Rote Böhme

für das Haar und die Kopfhaut. Zu haben bei

G. Hach,

Parfümerie u. Seifen am Markt.

Henne vor 8 Tag.
abzugeben. Markt 20.

Die Wirsung

b. gel. gleich. Räuber. Bärwuchs Winters A-Zon ist unübertraglich gegen Bärenfall u. ergraben d. heute. Vergleichsweise 3 hab. Dippoldiswalde: H. Opitz, Damenalon, Schmiedeberg: Drogerie Hermann, Lipsdorf: Drogerie Haller.

Drucksachen

lieferat
Wachdrucker: Carl Zehn

Christl. Vereinigung.

Donnerstag den 1. Dezember abends 8 Uhr
in der „Reichskrone“ Vortrag
des Herrn Pastor Süßen aus Lipsdorf:
„Christlicher Ewigkeitsglaube“.

Ausprache. Kein Eintrittsgeld. Vorstand. Alfred Hofmann.

Allg. Hausbesitzer-Verein Dippoldiswalde.

Freitag, 2. Dez., abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Hotel St. Michael. Esseinen aller Mitglieder dringend erbeten.
D. W.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle
Seidel & Raumann

Nähmaschinen und Fahrräder.

Befüchtigung ohne Kauf geruht gestattet. Lager in Radebeul und Röhrsdorf. Bemer alle Bestandsstelle für Fahrräder, als: Eltern, Mäntel, Schläuche, neue Reifen, Pedale, Radl, Teile u. a. m. Reparaturen schnell und hochwertig. ■

J. Jilner, Schmiedeberg, neben Ronja-
verein.

Ihre Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie am vorteilhaftesten und preiswert in Geschäften, die Ihnen durch ihre Inserate in der „Weißeritz-Zeitung“ Ihre Auswahl anbieten! ::

Landwirte!

Die potentierte Schutzvorrichtung an Dreschmaschinen ist bestens als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen. Bestellungen durch den Gen. Vertr. G. Wildemann, Dresden, Schlossstraße 37. u. Prospette umsonst. Verkäufer gesucht!

Das Zahnpulver „Nr. 23“

reinigt d. Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzen Gebrauch das Menschen berieben bedeckt verbessert wird. Das ideale Mittel z. Erhaltung schöner Zähne n. Zahnpulver Zahl. 2500.- Apotheks- und Drogerie Kommaßig. In Schmiedeberg Drogerie zum Kreuz.

Hafer kauft

zum höchsten Tagespreis
Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

Anzug,
neu, mittlere Größe, zu ver-
kaufen. Zu erfahren in der
Geschäftsstelle.

Stroh, Eier, Butter
Donnerstag 8 Uhr
Café Taubert.

Ein 4 jähriger, brauner
Wallach
Wieder verlauf in Reichelsheim Nr. 10.

Dreschmaschinen-
Oel

Junger, brauner
Hühnerhund
zugelebt.

so wie sämtliche
Motoren, Waschinen-Oel usw.
wie auch alle anderen einschlägigen
Werkzeugen i. bekannter Güte

Baderwanne,
Badeurode mit Tritt,
Verriegelungsgerät
„Höpner“
verkauft

Hermann Kommaßig,
Drogerie zum Elefanten,
Dippoldiswalde.

Erkerwesten,
Strümpfe,
Schürzen,
Arabatten,
Handschuhe,
Hosenträger
empfiehlt

Hermelwesten,
Strümpfe,
Schürzen,
Arabatten,
Handschuhe,
Hosenträger
empfiehlt

Schlachtpferde
lang
Stern. Egeria, Reichelsheim,
Dippoldiswalde, Markt 28,
Telephon 80.

W. Gottschalk

Bei Hochzeitung sofort zu
bekommen. Wachdrucker: Carl Zehn

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Epielwaren-Lager.

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.

Spezialhaus für Kindersachen aller Art.

82 Markt 82. 91

Bestellung (ohne Kaufzwang)
jederzeit angemeldet.

Blumensäulen, Tische, Haus-Apotheken, Nadel-
und Kinderschlitten.